

III. Groß Alyssen.
Alyssum III. majus.

IV. Weiß Geldalyssen.
Alyssum IV. arvense album.



C Stengel eines Schnuchs hoch / mit rauhen Nebenästlein besetzt / welcher Blätter lang / spitzig vnd rauchrings vmbher zerkerffer / dem weissen Hanff beynah gleich / seine Blumen seyn weiß vnd den andern gleich. Von andern Geschlechtern der Alyssorum, kan man lesen bey Lobelio in seinen observationibus vnd aduersarijs: Dergleichen auch bey Ruellio in tractatu de natura stirpium.
Clusius schreibt / er habe das erste Geschlecht erstmals in Hispanien funden: Nunmehr aber wird es in Niederland vnd anderswo in Gärten von den Saamen geyeilet / blühet in dem Martio.

H ches auß einer sonderlichen Natur / & ex totius substantiae similitudine.
Er setzet auch darbey / das es ein truckene Natur habe / vnd ein resoluirende Krafft.
Aecius schreibt / das es die schwarze Gall auß dem Leib führe wann man sechs quindeln des Pulvers mit Essig / Wasser vnd ein wenig Sals eingebe / tetr. 1. serm. 3. cap. 31.
Paulus Aegineta sagt lib. 7. de re medica, das das Kraut die Nieren reinige / vnd derselbigen Verstopfung hinweg nemme.

Von den Namen.

D Alyssum heist Griechisch *Αλυσσος*. Lateinisch Alyssum. [I. Alysson verticillatum folijs profunde incis. C. B. Alysson Galeni, Clus. hisp. & hist. Dod. Lob. Cast. Ger. Galeni aliud, Cam. Planta Hispanica Marrubio similis, Col. II. Sideritis arvensis angustifolia rubra, C. B. Sideritis alia in vineis fl. pur. Cael. arvensis fl. rubro, Cam. Sideritidi i. congener secunda, Thal. Ladanum segetum Plinij & Tetrahit angustifolium alijs. Lugd. III. Sideritis arvensis latifolia glabra, C. B. Sideritis Heraclea altera, Cael. arvensis fl. pallido, Cam. Sideritis i. arvensis species altera, Thal. Alyssum Germanicum, Ger. IV. Vrtica aculeata folijs serratis altera, C. B. Cannabis syl. spuria tertia, Lob. ico. Vrtica mortua 4. Dod. post.]

Eusserlicher Gebrauch des Alyssi.
Es meldet Aecius tetr. 2. Serm. 1. wie auch Galenus, das das Kraut Alysson ein Art habe zu säubern / vnd so man es eusserlich anstreichet / nemme es hinweg die Nasen vnd Sprütten des Anasichts.
Es lobet auch Fernelius diß Kraut wider die Gift der giftigen Thier.
Es beschreibet auch Dioscorides ein Alysson, darvon er meldet / das wann man dasselbige für die Häuser hencke / so bewahre es Menschen vnd Vieh für der Zauberey.

Das VI. Cap.
Von Braunwurz.

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Alyssi.
Es schreibt Galenus lib. 6. de simplicium medicam. facult. das diß Kraut *Αλυσσος* genennet werde / dieweil es den heiligen gar heylsam vnd gut seye / so von einem tobenden oder rasenden Hunde gebissen seyn.
Er meldet auch darbey / wann man es an einem vnfinnigen tobenden Menschen gebrauche / so bringe es ihn gang vnd gar widerumb zurecht / vnd thue sol-

K Es werden von den Simplicisten gemeinlich zwey Geschlecht der Braunwurz beschrieben / eines so grosse Braunwurz ist / vnd für das Männlein gehalten wird / welches allhier abgemahlet sthet: Das ander aber ist das Weiblein. So vil diße Braunwurz belangt / hat sie ein weisse knodchete Wurzel mit vielen Faseln / auß welcher drey oder vier Stengel wachsen / grün vnd eckelt / ihre Blätter seyn ziemlich groß / rings vmbher zerkerffer / den Nesselblättern gang gleich / allein das sie etwas glätter seyn / sam Geruch stark / sonderlich so mans zerreibet. Oben am Stengel kommen ihre braune Blumen herfür / anzusehen wie holer Schneckenhäuflein / welche endlich in runden spitzigen Knöpflein werden voll Samens / wie in dem Wilsenkraut.

Tobender Hundebiß.
Vnfinnige Menschen.

Waffen des Angesichts.
Gifftiger Thierbiß.
Der Zauberey bewahren.

Braunwurz.

A Braunwurz.
Scrophularia major.



[Das Weiblein ist größer / weißer vnd süßter / hat oft kleine Knoden an der Wurzeln / vnd wächst nur in feuchten wässrigen Orten. Aber die Männlein wächst an schattichten Orten / hinter den Sämen vnd alten Rauwurz / vnd bey den Wassern / blühet im Junio vnd Julio.

Von den Namen.
Braunwurz oder groß Feigwurztraum / [Knodenkraut] wird auch genennet Säuwurz / dieweil sie den Wurm an den Sämen vertreibt / Lateinisch Scrophularia, à curandis strumis: Ficaria, Castrangula, vnd Mellimorbia. [Scrophularia nodosa foetida, C.B. Scrophularia major, Brunf. Gel.hort. Tur. Lon. Ad. Lob. Cæs. Thal. Lugd. Cam. Ger. Scrophularia, Matth. Lac. Dod. Cast. Ocimastrium alterum, Trag. Galeopsis, Dod. gal. Fuch. cui minor, in icon. Clymenum mas, Gel.hort.] Griechisch *Γαλιόλας*. Wie Fuchsius vermeint. Französisch *Grande Scrophulaire*. Böhmisch *Ewinstkyloren*. Welsch *Scrophularia*. Niederländisch *Speencruyt* / *Helmeruyt*. Englisch *great Figgewoort* / *Kernellwoort*.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Braunwurz.

Fuchsius schreibt / die Braunwurz habe eine Art zu trucknen / zu digerieren vnd zu zertheilen / sey eines bitteren Geschmacks. [Ist warmer vnd truckener Natur / damit sie nützlich gebraucht wird / aber viel mehr außershalb dann innerhalb des Leibes / darzu die Wurzeln fürnemlich gebraucht wird.]

Innerlicher Gebrauch der Braunwurz.

Wärm. Es wird diß Kraut gar wenig in Leib gebraucht / etliche gehen ein Quindlein des Saamens ein wider die Würm / dieselbige außzutreiben.
Offtiger Zwerchf. [Der Saamen mit Wein getruncken / ist nutz vnd gut denen / so von Schlangen vnd andern giftigen Thieren gebissen seynd.
Huffwehe. Der Saamen mit Pfeffer / Myrthen vnd Wein getruncken / bekomt wol denen / so Huffwehe haben.

F Die Wurzeln gepulvert / darunder Honig gemischt / Trinken am des Abends vnd Morgens genunt / vnd wo stund das Kraut rauff gefasset / vertreibt Trüßen / so am Hals wachsen.
Eusserlicher Gebrauch der Braunwurz.

Paulus Aegineta vermeldet / daß die Braunwurz gut seye wider die harte Geschwür / dieselbige zu erweichen vnd zu vertreiben: Plinius wil / man sol sie mit Essig zerflossen / vnd wie ein Pflaster überlegen.

[Auch vielfaltiger Erfahrung wird diese Wurzeln gebraucht zu allen kalten Geschwären / Geschwüristen / Apostemen / Beulen / Trüßen / allerhand Gewächs vnd Kröpfen / vnd was sich von kaltem zähem Schleim erhebet / zu milttern / weichen / lösen vnd vertreiben: sonderlich aber den sorglichen Gebrechen der Halstrüßen / wo dieselbigen anfangen schwären / davon heftliche Lecker kommen am Hals vnd vnder dem Kinn / so man die Wurzeln wol gefäubert / zu einem dünnen Mus in einem steinern Mörser zerstoßet / Pflasterweiß streicht vnd übergelegt: Oder wann sie offen sind / die Wurzeln vnd Kraut in Wein wol zerfotten / mit Wein bähert / vnd beydes zerflossen vnd übergelegt.

Etliche Leutherahmen diese Braunwurz hoch wider die Kröpfen / daher es auch seinen Lateinischen Namen hat / vnd Scrophularia genennet wird / vermeinen wann man die Wurzeln an Hals hendet / so vertreibt sie dieselbigen.

Diocorides aber wil / vnd auch Plinius / es sey besser / daß man das Kraut mit Essig zerflosse vnd Pflasterweiß überschlage / vnd den Ort des tags über etliche mal mit dem gekochten Wasser bähete.

H Oder aber so man die Wurzeln mit gesalgenem Butter wol zerstoßet / vnd in Keller 15. Tag stellet / alsdann bey einem kleinen Feuer sendet vnd durchtreibt.

Die Weiber binden die Wurzeln dem Diche an / vertreiben Maden vnd Würm damit.

Von dem Braunwurzsafft.

Wann das Kraut seine Blumen hat / nemlich im Junio / soll man es mit seinen Wurzeln nemen / mit einander zerflossen / vnd den Safft anstricken.

Dieser Safft hat von dem Herzen Trago ein großes Lob wider allerley Brind vnd Nüdigkeit / [Ja also große Bresten / so man schier für Auffgas halter / dieselbige zu vertreiben / wann man Wachs vnd Baumöl darzu thut / ein Sälblein darauß machet / vnd sich damit schmieret. [Er saget also / im Meyen nimme das Kraut mit den Wurzeln / wäsch vnd säubers wol / darnach stoff vñ trucke den Safft auß: den Safft behalte über Jahr in einem engen Glas wol verstopft / vnd so du eine Salb wilt bereiten / so nimb des auß getruckten Saffts / Wachs vnd Baumöl / jedes gleich viel / mit einander erwallet / auß Kolen wol temperirt zu einer Salben.]

Plinius brauchet ihne auch wider die faule löse Schäden. Er wird auch zu den Schmerzen der Guldendadern gebrauchet / mit Mandelöl vnd Sänhsfett / vnd ein wenig Schmer vermengert / auß Baumöl gestrichen vnd übergelegt.

Von Braunwurzwasser.

Man soll das Kraut vnd Wurzeln wann es noch lind vnd zart ist sambten / klein vnd wol zerhacken / in sirmen Wein bähnen lassen / vnd hernach distillieren.

Diß Wasser Abends vnd Morgens jedes mal auf vier loth getruncken / miltret den Schmerzen der geschwellenen Feigwarzen / auch des Nachts Trüchlein darinn geneger vnd übergelegt / welches ein sonderbar experiment.

Ist auch ein sonderliche Arzney wider die Röße des Angesichts / so ganz auffzigt / voller Blätterlein als der Aufsätzigen / vielmal damit gewaschen / vnd für sich selber widermüß getruncken / auch des Nachts Trüchlein übergelegt.

Zu

A Zu frischen Wunden/zu alten vnartigen Schäden
 Feiße Wun- vnd Fistein/ kan auch wol gebrauchet werden/ des tag-
 hen. ges vielmal damit gewaschen/wie dann auch in die Zi-
 und Fistein. steln gesprüget / reinget sie/ vnd wehret dem dünnen
 süßigen Eyter/vnd fürder sie zur Heylung.
 vber die roten trieffenden Augen geleget/ truchnet
 vnd heylet sie.

Das VII. Capitel.

Vonder gelben Braun-
wurz.

* Gelb Braunwurz. *
Scrophularia lutea.



G



II. Weiß Betonien.
Betonica alba.

H



I

K

D Dieses Geschlecht hat eine starke zaflechte
 Wurzel / vnd hat keine Knoden / wie dann
 auch das Weiblein: auß welcher etliche steng-
 gel herfür schießen/ die vierecker / härig / rohlicht vnd
 hol seynd: Die Blätter seynd grün/ breit zerkerffet/ an
 langen Stielen hangend/ bey den Stielen schießen
 von vnden auß lange Stengel/ an denen die Blumen
 so der gemeinen Braunwurzblumen gleich / seynd a-
 ber gelb / welche zu runden spitzigen Knosfflein wer-
 den/ welche grösser sind dann an der gemeinen / so voll
 kleinen vnd schwarzen Saamen sind.
 Diese habe ich allein in Gärten gesehen / vnd wird
 von etlichen vnder die Todtennessel/ so man Lamium
 nennet/ gerechnet.]

[Von den Namen.

E Das Kraut wird genennet/ Scrophularia flore lu-
 teo, C.B. Lamium pannonicum 2. Clus. pan-
 alterum sive exoticum, Eid. hist. Scrophularia mon-
 tana maxima, Col.]

Das VIII. Capitel.

Von Betonienkraut.

F S werden der rechten Betonien fürnehmlich
 zwey Geschlecht erfunden / eines mit braunen/
 das ander mit weissen Blumen.

I. Von dem ersten Geschlecht schreibt Dioscorides,
 das es schmale Wurzeln habe / gleich wie die Dieff-
 wurz.

wurz / auß welcher ein schmaler / subtiler vnd rauher
 vierecker stengel kompt/ fast einer Sten hoch/ mit lang-
 lechten/ weichen/ zerkerfften Blätter besetz vnd umge-
 ben / den Eschenblättern etwas ähnlich / ein wenig
 rauch vnd eines lieblichen Geruchs: Oben am Sten-
 gel bekompt es seine braungeährte Blumen/ nach wel-
 chen ein langlecher ecketer vnd schwarzer Saamen in
 seinen Achren erfunden wird.

III. U

II. Dieffw

A II. Disem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar verwandt/allein das es weisse Blumen trägt/ vnd ist viel häriger/ so sind auch die Blätter viel dicker.]

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C. Clusium lib. 3. obseruat. Pannon. cap. 47. Sie wachsen gemeinlich in Wiesen vnd Gärten/ auch in Wäldern vnd andern schattechtigen Orten/ blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Betonien heist Griechisch *κίσσο*. Lateinisch *Betonica*. *Veronica*. [von den Spanischen Böckern *Veronibus*, die sie erstlich erfunden haben.] *Serratula* vnd *Herba sacra*. [I. *Betonica purpurea*, C. B. *Betonica*, Brunf. Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. Gesl. hort. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Caes. Thal. Lugd. Cast. Ger. vulgaris, Clus. hist. *Veronica*, Cord. in Diosc. & hist. II. *Betonica alba*, C. B. Brunf. albo flore, Dod. Clus. pan. & hist. Cam. candida, Trag. Lob. *Veronica alba*, Cord. hist.] Welsch *Betonica*. Französisch *Betoinie*. Spanisch *Betonica*. Arabisch *Castara*. Böhmisch *Sulwice hysla*. Englisch *Betony*. Niderländisch *Betonie*.

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Betonien.

Fernelius schreibt / das die Betonien warm vnd trucken seyen im andern Grad. An Geschmack etwas scharpff vnd bitter / [an der Krafft vnd Tugend sirtrefflich vnd berühmt.] Haben eine Krafft zu wärmen/zu zertheilen/dünn zu machen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch der Betonien.

Cseyen die Betonien ein edles vnd tugendreiches Kraut/ zu vielen innerlichen vnd eusserlichen Gebresten des Leibes heylsam vnd wol zu gebrauchen. [Dann gar nahe kein Leiblicher Gebrechen den Menschen beteidigen mag / darsür ihm dis Kraut nicht ein besondere Hülf bewegen könne/ vnd ist ein besondere Arzney für allerley Fieber innerhalb vnd außserhalb des Leibes gebräucher.]

Der Fernelius schreibt / das sie dem Haupt vnd dem Hirn also anmühlig seyen / das sie auch dieselbige mit ihrem Geruch allein erquickten vnd erfrühen. Sind derwegen sonderlich gut/wider alle kalte Gebresten des Hauptes/wie dieselbige nur seyn mögen/ als da seyn die Wehagen desselbigen / der Schwindel/ die Fallendtsucht/ der gange oder halbe Schlag/ der Krampff/ das Zittern vnd Erstarren der Glieder / die Taubtsucht/ die Schlasstsucht / Lechargia genennet/ vnd was dergleichen Mängel vnd Schwachheiten des Hirns vnd des Hauptes mehr seyn mögen / wie solches auch Rondeletius, Hollerius, Mercurialis, Fuchsius, vnd andere mehr bezeugen/ entweder in Wein geleyet vnd stätig darüber getruncken/ oder aber ein Decoctum darauf gemachet/ darzu man auch die Salbey / Rosmarcin/ Majoran/ Poconienwurzel vnd dergleichen nemmen kan.

EDas Kraut in der Speiß genossen/ stärckt dz Hirn/ vnd scharpffet das Gesicht: mit Wurzel / Kraut vnd Blumen in Wasser oder Wein gesotten / nach der Kranckheit Eigenschafft / vnd dieser Brühße eingetruncken/ reinitiget das Geblüt/ vnd führet es vnder sich/ davon die Augen trüb vnd feucht werden.]

Brust/Lung und Leber reinigen. Gallendtsucht. Krampff. Nierenstein. Verstandene Wehertz. Kälte Gebresten des Hauptes. Schwindel. Gallendtsucht. Schlag. Krampff. Nieren. Taubtsucht. Schlasstsucht.

Hirn stärck. Gesicht scharpffen.

Es schreibt Aegineta l. 7. de re medica. wann man die Wurzel zu einem Pulver mache / vnd mit Honigwasser einnemme / so mache sie würgen/ vnd treibe oben auß/was sich im Magen verhalte.

Dioscorides meldet / wann man ein quintlein des Pulvers von den Blättern mit Wein einnemme / so widerstehe es dem eingenommenen Gift.

[Drey quintlein des Krauts oder Blätter in Wein eingenommen/ sind nutzlich denen so von Schlangen vnd Matern gebissen worden sind.]

Betonien eines loths schwer in Wech getruncken/ machet den Stulgang fertig : Mit rothem sauerm Wein oder Beyßmilch getruncken/ hilffet denen die Blut außspreyen.

Die Blätter einer Bienen groß auf einem Schnittlein gebähet Brodt eingenommen / nach der Speiß/ stärckt den Magen/ benimbt das Aufstossen vnd loth: Wie auch das Kraut vnd Blumen im Wein gesotten/ vnd getruncken. Das Pulver von gedörrten Blättern/ für sich selbst/ oder mit Honig vermengelt/ vnd eingenommen/ hat gleiche Wirkung.]

Ruellius schreibt / das die Betonien gang nutzlich sey wider das tröpfeling harnen/ vnd vermeldet / das etliche die Betonien/ Eyskraut *Verbenaca* genant/ vnd Schaffstyppe in Wasser sieden / vnd darvon wider den Stein trincken/ welches ihnen auch gar wol bekommen soll.

Es wird auch diesem Kraut zu geschrieben/ das es nicht allein die verstopfte Mutter eröffnet / sondern habe auch ein Tugend/ dieselbige zu stärken / vnd die Frucht zu erhalten/ das sie nicht für der Zeit abgehe.

[Die Weiber welchen die Mutter stätig leidet/ thun/ vnd aufsteigt/ sollen sonderlich dis Kraut gebrauchen.]

Die Geillsüchtigen sollen dis Kraut stätig brauen/ es seye in Pulver/ Träncken oder Latwergen.

Das Leibwehe stillt das Pulver/ eines Quinckleins schwer in warmem Wasser eingenommen. Item das Pulver drey quintlein schwer mit gutem altem Wein/ vnd 27 zerstoßene pfefferkörlein eingenommen/ hilffet wider das Seitenwehe.

Wider den Stein : Nimme iij. quintlein des Pulvers in Weerzwibel / Essig / Honig zwey loth / vnd warm Wasser 9. Bechertlein voll/ vnd trinck es zu etlich malen.]

Ruellius vnd Dioscorides loben sie sehr wider die Gebresten der Lungen / sollen gut seyn den jennigen / so sehr husten/ vnd stätig seuchen/ von wegen der grossen Veramblung des Schleims/ so sich in der Brust verhalte / wann sie das Pulver von den Blättern mit Honig vermischen/ vnd wie ein Latwerge gebrauchen/ oder das die Blumen vnd Blätter in einem Honigwasser sieden/ vnd stätig darvon trincken/ [frühe vnd Abends allemal ein ziemlichen warmen trunck/ welcher Trank den Lungenüchtigen gar wol bekommen soll.]

Eusserlicher Gebrauch der Betonien.

Dioscorides schreibt/ wer von ein giftigen Thier gebissen were/ der solle die Blätter zerstoßen/ vnd wie ein Pflaster über den Schaden legen. Vnd meldet Plinius/ das dis Kraut de Schlangen so sehr zu wider sey/ das wann man ein Zirkel dar auß mache vmb ein Schlange herum/ so schlage sie sich selber zu tod.

Die grüne Blätter seynd gut den Hauptwunden/ [es seye von schlagen/ fallen/ stossen/ oder dergleichen Verletzung/] wann man sie zerstoßet/ oder in Wasser vnd ein wenig Wein seudet / vnd wie ein Pflaster übergelegt/ so heyle sie die Wunden/ vnd ziehen auß die Spreissen von der zerschlagenen Hirnschalen : [Des Tags drey oder viermal abgenommen/ vnd wie gemeldet/ frisch widerumb übergelegt. Anstatt des grünen Krauts soll man die dürre Blätter zu Pulver machen/ vnd auß die zerschlagene Haut sträumen.]

[Wem

A [Wem die Augen zer schlagen oder zerstoßen we- ren/der stosse die Blätter / vnd lege sie über die Augen wie ein Pflaster. Auff die Stirn gebunden / linderet Wehetagen der Augen.]

Die Wurzel in Wasser gelotten / ein sauberen Schwamm darinn geneget/vnd für die Augen gehalten/lindert deren Schmerzen.

Nasenbluten. Die Blätter mit wenig Salz zerstoßen/vnd in die Nasenslöcher geschoben/stellet das bluten.

So man die Blätter in halber Wein vnd halber Essig seuder über das dritte Theil/gibt ein gut Surgelwasser zu den saulen schmerzhaften Zähnen.

Ohrschmerz. Der Dampf von Betonien durch einen Trechter in die Ohren gelassen/stillet den Schmerzen.]

B Von dem Safft der Betonien/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Schreibet Ruellius lib .3. de natura stirpium, cap. 76. das der Safft von den Betonien nützlich gebraucher werde wider alle innerliche Schmerzen der Glieder/vnd des ganzen Leibs / vnd so man den Safft trincke/mache er ein fröliche vnd lebliche Farb.

Er medet auch/das der Safft ein Natur habe/den Bauch zu stopfen/wann man ihn trincke.

Eusserlicher Gebrauch des Betonien- safft.

Betonien-safft in frische Wunden gethan/behält sie rein vnd hefft sie zu/ist sonderlich gut zu den wunden des Haupt. [An die Brust gestrichen/ist gut für das Reichen.]

C Betonien-safft mit Rosendöl vermengert/vnd in das Ohr geträuffet/ist gut wider das Erschweren der Ohren/vnd bentimpt den Schmerzen derselbigen.

Von dem gedistillierten Betonienwasser.

Wischen dem Rajo vñ Junio soll man das Kraut samblen/vnd in Balneo Mariae aufbrennen. [Der von den Blumen allein wann sie am zeitigsten/vnd in hellem schönem Wetter abgelen werden/entweder für sich selber / oder in gutem starcken Wein eingebetzet/hernach säufftlich in gläsernen oder zünnen Helm gedistilliret.]

Dies Wasser ist gut zu allen oberzehlen Schwachheiten/stärket vnd kräftiget das Haupt vnd das Hirn/raumet er die Brust/ist gut den Lungenstichtigen vnd Beesstichtigen / dann es eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milzes: Es ist auch gut der schwachen Mutter / vnd erlediget die Nieren von dem Stein:

[Wie auch die Blasen: Hilfft denen / so mit dem kalten Seych/schwehrtlichem oder tröpflichem harnen beladen sind.]

ist gut wider das stätig auffstossen vnd blöden Magen: stillt den Anluff desselbigen/mag in allem Schmerzen des Magens nützlich gebraucht werden: dann es verzehret alle vnnatürliche Feuchthe / vnd gibt also dem Menschen am Mund vnd Angesicht ein schöne lebliche Farb.]

Eusserlicher Gebrauch des Betonien- wassers.

Etcher groß Hauptwehe hat/der nege leine Tüchlein in dem Wasser / vnd schlage sie vmb das Haupt.

Es ist auch gut / das man die frische Wunden des Haupt mit diesem Wasser oft aufwäsche.

[Wie dann auch die giftige Biß / Wunden vnd böse Schäden / werden nützlich darmit gewaschen/dann es reiniget vnd miltret sie / vnd fürderet sie zur Heylung.]

Es ist auch ein sonderlich gut Augenwasser / dieselbigen zu stärken/vnd das heffig Zriesen zu stillen.

In dem Mund ein weiß gehalten/vnd damit gespüllet/nimbt die Mundsäule vnd Bräune.]

Zerleffen der Augen. In dem Mund ein weiß gehalten/vnd damit gespüllet/nimbt die Mundsäule vnd Bräune.]

Mundflul. Zerleffen der Augen. In dem Mund ein weiß gehalten/vnd damit gespüllet/nimbt die Mundsäule vnd Bräune.]

Vom Betonien-Syrup.

Swird fast in allen Apotheken ein nütlicher Syrup von Betonien gemacht / welcher fürnamblich zu den erzehlen Gebresten des Haupt / vnd der Lungen zu gebrauchen ist/dann er den groben Schleim in der Brust zertheilet/vnd aufwerffen machet.

Er kan auch gebraucher werden zu den kalten Flüssigen des Haupt.

Mit Haumbhechelwasser vermischet/vnd getruncken/treibet den Stein vnd Gries fort.

Man kan auch ein schlechten Syrup darauß machen/also das man nemme ij. Pfund des Safftis / vnd anderthalb Pfund Zucker / vnd lasse dasselbige siedenv/ bis das es seine consistenciam bekomt: [Verschaume es aber mittel weis fein fleissig.]

Vom Betonien Zucker.

Zeser Zucker oder Conserva soll von den Blumen gemacht werden / wie bey den Nageleinblumen Zucker ist gelehret worden.

Diese Conserva ist zu vielen Sachen gut/darvon zuvor vermeldet ist/dann sie stärket alle innerliche Glieder/das Haupt/das Hirn vnd die Nerven/ist gut den jenigen / so mit der Fallensucht beladen seynd: Ist gut wider alle Wehetagen des Magens / vnd fürderet die Däuwung desselbigen / widerstehet allem Giff / stärket das Herz / vnd wendet die Dymachen desselben: Es soll auch diese Conserva den jenigen gegeben werden / so stätig Blut außspeyen/ vnd Lungenstichtig seyn/wie auch denen/die der Schlag berührt hat.

[Eilich bereiten solche Conserven von den süßten grünen Betonienblättern / ist aber nicht so lieblich zu niessen. Andere zerstoßen das junge zarte Kraut in einem Marmelsteinen Mörser gar wol: nemmen dessen ein Pfund/mischens mit vier Pfund Zucker/der zuvor mit ij. Pfund gedistilliertem Betonienwasser / als ein Syrup abgefotten worden: Vermischens über einem linden Koffenwerlein wol durcheinander/ behaltens dann ein Jahr in einem behchen Glaf.]

Wo man aber solchen Zucker nicht haben kan/mag man auß den gedörnten Blättern ein Pulver bereiten/ vnd dasselbige mit Honig vermengt/ einnehmen/ hat schier gleiche Wirkung.]

Von Betonien Wein.

Auß den braunen Betonien wird ein guter Wein gemacht / wie bey dem Vermuhrwein ist angezeigt worden. Dieser Wein ist gut dem kalten blöden Magen/stärket vnd erwärmet denselbigen/fürderet die Däuwungen / vnd verzehret alle böse Feuchtigkeit desselbigen: Dazu ist er dienlich allen erkalten Geburts- gliedern der Weiber/eröffnet allerley Verstopfungen/widerstehet dem Giff/vnd ist gut den Schwindenden. Ober das soll er auch gar nützlich vnd gut seyn zu allen kalten Gebrechen des Haupt/des Hirns/der Nerven/der Leber/ der Mutter vnd der Lungen/darvon zuvor gemeldet ist.

Von dem Betonien Essig.

Auß den Blumen wird auch ein nütlicher Essig bereitet: Man nimbt die rotbraune Blumen / lasset sie ein wenig verweleten / nachmals geußt man guten starcken Weinessig darüber/vermachets beheb vnd stellet an die Sonnen: Dieser kan an statt des anderen Essigs in der Speiß gebraucher werden/weil er die Krafft der Betonien an sich nimmet/jedoch soll in denen Gebrechen/in welchen der Essig schädlich ist/nicht gebraucher werden.]

Von dem Betonien Saltz.

Es kan auch auß der Aschen der verbradten Betonien ein Saltz bereitet werden/wie bey dem Vermuhr saltz ist gelehret worden. Dieses Saltz Gebrauch

Innertliche Schmerzen. Lebliche Farb machen.

Bauch stopfen.

frische Wunden. Reichen.

Erschweren der Ohren.

Hirn stärket. Lungenstichtig. Oeffnung.

Schwache Mutter. Saur Seych. Schwerlich schmen.

Auffstossen. Magen- Schmerz. Lebliche Farb.

Hauptwehe.

frische Wunden des Haupt. giftige Biß.

Zerleffen der Augen.

Mundflul. Zerleffen der Augen.

Aufwerffen machen.

kalte Haupt- flüss.

Stein vnd Gries treib.

Fallensucht. Nagelewehe. Giff. Ohnmacht. Blutspenen. Lungensticht. Schlag.

bedet Magen. Däuwung fürden. Eckate Geburte Oies der der Weiber. Verstopfung. Korte Gebrechen des Haupt/der Nerven/der Mutter vnd Lungen.

Wasserbetonien.
Betonica aquatica.

A ist / die verkopffte Leber zu eröffnen / dienet den Geel-
süchtigen vnd Wasserfüchtigen : Verzehret die saule
böse Feuchten / so sich im Magen verhalten / vnd zer-
treibt den Schleim in den Nieren.

*Verkopffte
Leber.
Wasserfücht.
Schleim in
den Nieren.*

Von dem Betonienöl.

Mit den braunen Blumen kan auch ein Del gema-
chet werden / wie das Nageleinblumendöl / so auch
gleiche Wirkung hat / die Schmerzen der Mutter zu
lindern vnd zu benennen.

*Mutter-
schmerz.*

Man kan auch ein künstlich Del darauf bereiten / so
Chymica arte kan præpariert werden / welches zu vie-
len kalten Schwachheiten dienstlich ist / sonderlich den
erkalten Magen / vnd den Gliedern.

[Von Betonien Pflaster.

B In treffentlich gut vnd heylsam pflaster zu dem ver-
wundten Haupt vnd zerbrochenen Hirnschalen /
mache also : Nimme Frauenmilch / Thannen- vnd
Fichten Harz / das klar vnd weiß seye / jedes sechs loth /
zerlass es in einem Tegel über einem linden Koffenwer-
thue dazu gedörte Betonienblätter / zu Pulver gestos-
sen / sechs loth / mische es wol durch einander / formire
darauf Kugeln einer Welschennuß groß / begeh mit
Frauenmilch / lasse sie ein ganze Wochen darinnen
ligen / nim alle Tag eins / zertrucks / vnd balge es mit
der Milch zwischen den Händen / vnd lege es wider in
Milch : Nach gemelten acht tagen thue die Kugeln in
einen verglasten Hasen / oder hölzerne Büchsen / vnd
so du sie brauchen wilt / geh ein wenig zerlassen Thannen-
harz in die Büchsen / darnach fülle sie mit diesen
Kugeln oder Salben zu / endlich streiche diese Salben
auff ein leinen Tüchlein / vnd lege über den Schaden.

*Verwundt
Haupt.
Zerbrochene
Hirnschalen.*

C Oder bereite das Pflaster auff folgende weis : nim
deß frischen Betonienkrauts / sampt Blumen vnd
Wurzeln wol gesäubert / zerlosse in einem steinern
Mörstel mit einem hölzernen Stößel / damit der Saft
darauf wol gepreßet werde : Deß Safts nimme drey
Vierling eines Pfunds / deß Safts von Epffichtraut
vnd von breitem Wegtrich jedes ein Pfund : thue sie
in ein kupfferne Pfann / seze es auff ein sanfft Koffen-
werlein : Darnach nimme schönes klares wolgeläuter-
tes vnd gefortenes gelbes Spiegelharz / neun sandt
vngebrauchter Wachs / jedes sechs loth / laß in den Säf-
ten ob dem Feuer zerachen säusftlich / mit stätigem
Feuwerlein / bis die Säfte der Kräuter verzehret wer-
den : Thue zu last klar Benedischen Terpentins ein
D Pfund darein / vnd beer es zu Zapffen / die behalte zur
Nothdurfft.]

Das IX. Cap.

Von Wasserbetonien.

Diese Wasserbetonien ist nichts anders / dann
ein Geschlecht der Braunwurz / vnd wird
Braunwurz Weiblein genennet / dann es
mit der andern Braunwurz / davon im vorhergehen-
den sechsten Capitel ist gehandelt worden / ganz vnd
gar mit seinen weißen knodtlichen Wurzeln vnd zer-
kerfften Blättern übereinkompt / außgenommen / daß
die Blätter vnd Stengel an diesem Geschlecht braun
seyn / an jenen aber grün.

*Wasserbeto-
nien.*

E Es wächst diese Braunwurz fast Maß hoch / wird
in den Wassergräben / auff den Aunen vnd Fischwei-
hern funden / blühet im Heumonath vnd Brachmo-
nat.

Von den Namen.

Wasserbetonien wird auch genennet weis Nachschat-
ten / Lateinisch Betonica aquatica, Scrophularia
minor foemina, Clymenon Turneri, Ocymastrum
Tragi. [Scrophularia aquatica major, C.B. Thal.
Ocymastrum majus, Trag. Galeopsis 2. Dod. gal.



Scrophularia majoris altera species, Gef. hort.
Clymenon foemina, Eid. Clymenon, five betonica
aquatica, Tur. Betonica aquatica, Dod. Ad. Lob.
Lugd. Ger.] Widerländisch Decastrum.

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
der Wasserbetonien.

E hat diese Wasserbetonien ganz vnd gar einerley
Krafft mit der Braunwurz / darvon im vorigen
sechsten Capitel geschrieben ist / derowegen auch auff
gleiche weis zu gebrauchen.

Etliche brauchen den Saft von dieser Braun-
wurz / auß den Blättern / vermischen den Saft mit
Honig / vnd gekocht / wider die böse stinckende Schä-
den / dieselbige rein zu halten vnd zu heilen.

[Der Saft vom Kraut / mit Schwefel vnd Sal-
peter temperieret / vnd in die Ohren gethan / leget den
Schmerzen nider.

Der Samen zerstoßen / vnd mit Honig vermischet /
Pflaster weis auff die Stirn gelegt / stillet das Trieffen
der Augen.]

Das X. Cap.

Von Hergespänn.

Hergespänn ist zweyerley / eins gemein / das an-
der fremd / welches auch zweyerley ist. I. Das
erste Geschlecht ist ein zinnelicht Kraut / hat ein
gelbe trumme Wurzel / welche sich mit ihren Faseln
weit außbreitet / auß der Wurzel entspringet ein vier-
eckter [knopffichter] Stengel / fast anderthalb Ellen
hoch / auß welchem andere stengel erwachsen / an farben
etwas schwarzlich. Die Blätter seyn den Nesseln fast
gleich / etwas schwarz vnd tief zerkerfft / sein por Oley-
ches hoch von dem andern / seine Blumen seyn braun
vnd weiß vmb den Stengel herum geset.

Hergespänn.

II. Das ander Geschlecht wird genennet Syrisch
Hergespänn / wächst zwo oder drey Ellen hoch / hat ein
weiß holzichte Wurzel / mit vielen Faseln vmbgeben /
auff welcher runde / dicke gestreifte Stengel entspringen /
innwendig hol / welcher je zween gegeneinander geset
seyn /

*Wasserbetonien
de Schaden.*

Ohrenschmerz.

*Zerissen der
Augen.*

Hergespänn.

*Syrisch
Hergespänn.*

A I. Hergespant.
Cardiaca.



F II. Syrisch Hergespant.
Cardiaca Syriaca.



C III. Auch Syrisch Hergespant.
Cardiaca Syriaca aspera.



Blume/gleich wie an den Todtennesseln/nach welcher ein weißer ecketer vnd spitziger Saame erfolgt.

Das dritte Geschlecht ist dem andern fast gleich/allein daß seine Stengel viel rauher seyn / die Blöcklein seyn nicht so weiß / sondern etwas brannlecht/ vnd enger/mit schärffereu/längern/härttern vnd grawliche- ren Dörnern besetzt/der Saame ist dem vorigen gleich.

Das erste Geschlecht wächst sehr vmb die Säune/ vnd alte Mauern: Blühet im Julio: Die andere wachsen in Syrien.

III.
Auch Sy-
risch Herges-
pant.

Von den Namen.

I Hergespant oder Hergespant / heist Lateinisch Cardiaca. [I. Marrubium Cardiaca dictū, C. B. Marrubium mas, Bruf. Melyssa fyl. Trag. Cardiaca, Matth. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Cæs. Thal. Cast. Lugd. Ger. Lycopsis, branca lupina, Ang. Cardiaca vel Lycopus. Fuch. II. Melissa Moluana odorata, C. B. Constantinopolitana, Matt. Cardiaca Melitica, sive Moluca Syriaca, Ad. Moluca lævis, Dod. Ger. Cardiaca melica, sive Moluca minus aspera, Lob. Moluca sive Melissa Constantinopolitana, Cam. i. Cast. Molucha r. Cæs. Moluca, sive Melissa Turcica Dalechamp. Lugd. Melisophyllum Constantinopolitanum. Eid. Moluca odorata spinosa, Cast. Eyst. III. Melissa Molucana foetida, C. B. Melica, vel Moluca asperior, Ad. Cam. Moluca asperior Syriaca & Mafeluc Turcorum, Lob. Moluca spinosa, Dod. Lugd. Ger. altera, Cæs. lævis inodora Eyst.] Böhmisch Erdecnisl. Französisch Agripaume. Englisch Wotherworth. Niderländisch Hergespant.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Hergespants.

Hergespant ist warm im andern / vnd trocken im dritten Grad: [wie solches der bitter geschmack aufweist.] Hat ein Art/das grobe dicke Geblüt in den Adern dünn zu machen, vnd zu zertheilen.

333 iij Inner-

seyn/ an welchen die Blätter hangen / rings vmbher zerkerfft/ fast wie an den Melissenblättern: neben den Stielen der Blätter stehen vmb den Stengeln sehr kleine Dörntlein / welche von sechs oder sieben weißen Blöcklein/gleich einem Trechter/bedeckt werden/anzusehen wie ein Häntlein/doch etwas steiff/oben herum mit abschewlichen Dörntlein besetzt: Witten auß den Blöcklein erscheinet ein purpurfarbige oder weißliche

A

Innerlicher Gebrauch.

F

II. Weiß Hanfftraut.
Cannabina alba.

Hergespahn
der Kinder.

Es wird das gebrandte Wasser von diesem Kraut
sonderlich gebraucht zu den jungen Kindern/wann
sie das Hergespahn haben / also daß ihnen das Herz
stätigs bochet / vnd vmb dasselbige geängstiget werden.

Stein/Griff
vnd verstan-
dene Weib-
berzeit treibt.

Etliche sagen auch / daß es den Stein vnd Griff
solle fortreiben / vnd die verstandene Monatszeiten der
Weiber.

Krampf.
Lähmung der
Glieder.

In Wein gesotten / vnd etliche Tag davon getrun-
cken / oder auch warm übergelegt / dient zu dem Krampf
vnd Lähmung der Glieder.

Natur der Syrischen Hergesperr.

Giff.
Hauptwun-
den.

Dieses Kraut wird wider das Giff gerühmet / vnd
den Safft darauf halten etliche für ein kräftige
Argney zu den Wunden des Haupts.

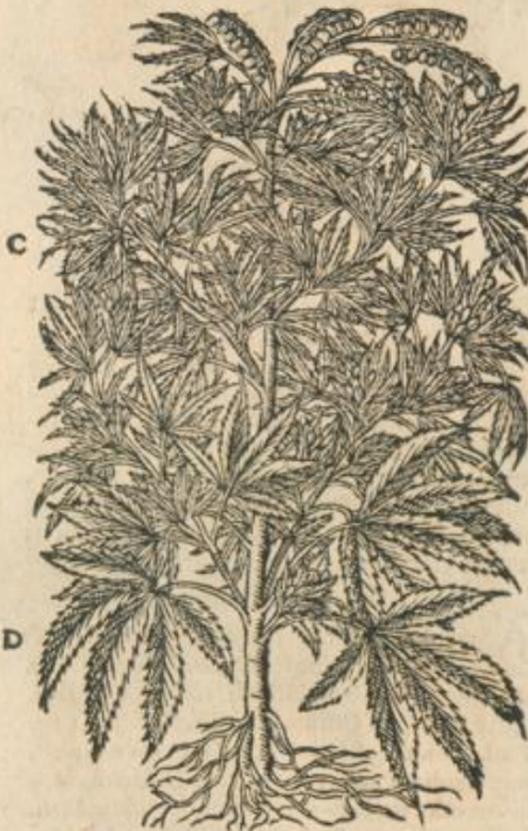
B

Das XI. Cap.

Von Hanff.

I. Hanff.

Cannabis.



gelb / nach welcher ein runder glatter Saame erfolgt /
dem wilden Saffran gleich / inwendig am Mark
weiß / süß vnd saüß / außwendig äschfarb. Die Wur-
gel ist fast zertheilet vnd zusecht.

Das ander Geschlecht ist dem vorigen an Blätte-
ren fast gleich / gewinnet einen knodichten Stengel / mit
vielen Gleychen abgetheilet / welche gleich als Gewerb
in einander stehen / oben dicker dann vnden / fast wie
Pfeiler anzusehen: Auß dem mittel Stengel / stoffen
zwischen den Gewerben andere Stengel herfür / mit
ihren Gleychen dem grossen gleich / da als einer auß
dem anderen herfür stößet / gleich wie an dem Kraut

H

Kalt: seine weisse Blumen stehen zwischen den Blät-
tern in kleinen Hüßlein / nach welchen der Saame er-
folget: Der same Hanff wird in Gärten gesäet / vnd
wann man das Kraut zur Argney brauchen wil / sol es
abgenommen werden / wann es noch blühet.

Von den Namen.

Hanff heist Griechisch Κάναβις. Lateinisch Cannab-
is, vulgo Canapus. [I. Cannabis sativa, C.B.
Cannabis. Brunf. Marth. Ang. Lac. Tur. Lon. Ad.
Lob. Cæf. Cast. Ger. major, Trag. sativa. Fuch. Cor.
in Diosc. foecunda. Dod. mas. Dod. gal. II. Vertica a-
culeata folijs serratis. C.B. Cannabis fyl. Trag. Lug.
spuria, Ger. fyl. spuria altera, Lob. ico.] [Arabisch
K Schebedengi. Niderländisch Kemp. Englisch Hempe.]
Welsch Canape. Französich Chanvre. Spanisch Canba-
mo. Böhmisch Konope.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
des Hanffs.

Es schreiben Galenus, Marthiolus, Ruellius vnd
Leonhardus Fuchsius, daß die Hanfftrauter gar
hitziger vnd truckener Natur seyen: Aber Hieroni-
mus Tragus wil sie seyen kalter Complexion.

Innerlicher Gebrauch des Hanffs.

Es wird der Hanffsaamen gar nicht in Leib gebräu-
chet / dann es schreibt Galenus lib. 2. de alimentis.
daß der Saame gar schwerlich könne verdawet wer-
den /

Hanff.

Er Hanff ist zweyerley / gelb vnd weiß / so viel
die Blüthe belanet. Das erste Geschlecht ist
zweyerley / nemlich das Männlein vñ Weib-
lein. Das Männlein breitet sich auß in Nebenzweig /
wächst bisweilen so hoch / daß es fast anzusehen / wie ein
ziemlichs Bäumlein / so kan man auch auß dem Stock
Egute Kolen brennen / zu Bereitung des Büchsenpul-
vers.

Das Weiblein hat nicht Nebenäste / bringet keinen
Saamen / darzu ist ihr Stengel zarter / wird gemeinlich
Fimmel genannt / die Blätter sind kleiner vnd blei-
cher / vnd blühet häufig mit kleinen bleichgrünen treu-
schlechten Blümlein / welche vnfruchtbar abfallen / vnd
vergehen / wächst auß des Männleins Saamen / vnd
gibt subtiler Werck / dann das Männlein / welches hat
lange holzrechte hohle Stengel / mit vielen Nebenästen:
Seine Blätter vergleichen sich dem Aescheraum / wie
Fuchsius schreibt / allein daß sie kleiner vnd schmaler
seyen / eines starken Geruchs / rings vmbher gescharrtet /
welcher fünf oder sechs an einem Stiel hangen / auß-
gebreytet wie die Fingern an der Hand / seine Blüthe ist

K